



Der Vorsitzende Günther Berninghaus



Dr. Bernhard Ruffing, der Vorsitzende der tarifpolitischen Kommission in Bayern



Richard Huber, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Firma VP Feuchtwangen



Dr. Thorsten Arl, der Hauptgeschäftsführer des bayerischen Verbandes

[BAYERISCHE PAPIERVERARBEITER]

Überdurchschnittlich gute Umsatzentwicklung

Die Branche sieht ihre Zukunft mit verhaltenem Optimismus – Sicherung der Rohstoffquellen

Die Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitende Industrie in Bayern setzte 2012 ca. 2,25 Mrd. Euro um. Dies entspricht einem Zuwachs im Freistaat von 0,2%. Bundesweit musste die Branche einen Umsatzrückgang von 2% auf 18,3 Mrd. Euro hinnehmen. Günther Berninghaus, der Vorsitzende des Verbandes, meinte hierzu: „In der globalen Konjunkturschwäche der europäischen Schuldenkrise zeigte sich unsere Industrie nicht unberührt.“ In seinem Lagebericht erläuterte er weiter, dass die Entwicklung in den einzelnen Teilbranchen der Papierverarbeitung sehr unterschiedlich verlief. Während die Hersteller von Wellpappenverpackungen ihren Absatz steigern konnten, mussten die industriellen Buchbindereien empfindliche Umsatzrückgänge hinnehmen. Für das laufende Jahr rechnet Berninghaus mit einem Wachstum von 0,5 bis 1%. Die Zahl der Beschäftigten in der Branche ist im Freistaat um 4% auf 11.075 Personen gestiegen, bundesweit hingegen gefallen. Diese Steigerung in angespannter Lage verdeutlicht den Optimismus der Branche, so Berninghaus.

In Bayern gibt es mittlerweile eine Selbstverpflichtung der meisten beteiligten Industrien, bei allen Verarbeitungsschritten von Papier und Pappe auf Gefährdungstoffe zu verzichten. Diese Initiative möchte auch dafür sorgen, dass mittelfristig keine mineralölhaltigen Druckfarben mehr eingesetzt werden. Berninghaus verwies auf die breite

Berichterstattung über Adventskalender, in denen nach Darstellung der Stiftung Warentest Mineralölrückstände gefunden wurden, und den einhergehenden Imageschaden für die Verpackungs-, aber auch Süßwarenhersteller.

Abwanderungsgefahr

In Bezug auf die Energiewende sprach er davon, dass die deutliche Verteuerung von Strom dazu führen könne, dass energieintensive Industrien abwandern. Deshalb gelte es, in einer großen Reform des EEG-Gesetzes fehlerhafte Anreize abzuschaffen. Berninghaus weiter: „Gegen das EEG-Gesetz ist der Bau des Berliner Großflughafens ein Meisterstück.“ Sorge bereitet der Branche die Kostenexplosion des Strompreises aufgrund der unkalkulierbar steigenden EEG-Umlage. Berninghaus: „Wir werden mit diesem gutgemeinten EEG-System scheitern, wenn die Politik nicht bald das Ruder herumreißt und solchen Technologien den Vorrang einräumt, die ökologisch wünschenswert und wirtschaftlich effizient sind.“

Eine weitere Aufgabe für die Zukunftsfähigkeit der Branche liegt in der Sicherung der Rohstoffquellen. Die Verfügbarkeit von Altpapier ist für relevante Segmente der Branche unersetzbar. Berninghaus weiter: „Es ist entscheidend, in der gesamten Lieferkette bis hin zum Handel einen dichten Austausch über mögliche Inhalte und Gefährdungstoffe im Altpapier zu etablieren.“

Wir haben daher eine neue Initiative gestartet. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Selbstverpflichtung aller Akteure anzustreben, um die Recyclingkette frei von Gefährdungstoffen zu halten, die den Wiedereinsatz des Papiers verhindern könnten.“

Tarifrunde 2012

Dr. Bernhard Ruffing, der Vorsitzende des sozialpolitischen Ausschusses, berichtete über die Tarifrunde 2012 und die aktuelle Situation. Im Tarifvertrag gelang es, bei einer 24-monatigen Laufzeit eine Lohnerhöhung von 3,1% ab dem 1. November 2012 und eine weitere von 3% ab dem 1. Dezember 2013 abzuschließen. Der Manteltarifvertrag hingegen wurde von keiner der beiden Tarifparteien gekündigt und wirkt so auf unbestimmte Zeit fort. Nach einer Verbandsfrage wird in den Betrieben des Branchenverbandes bei denen, die den Manteltarifvertrag anwenden, 38 Stunden gearbeitet. Bei den so genannten OT-Mitgliedern (ohne Tarif) liegt der Arbeitszeitdurchschnitt bei 39,5 Stunden.

Branchenzuschläge

Mittlerweile nutzen 80% der Branchetriebe die Dienste von Zeitarbeitsunternehmen und stellen über diese befristet Mitarbeiter ein. Pro Jahr bis zu 2000 Zeitarbeiter dienen dem Ausgleich von Auslastungsschwankungen. Zum 1. Mai 2013 tritt ein neuer Branchenzuschlag für Papierverarbeiter bei Zeitun-

ternehmen in Kraft. Darüber berichtete Stefan Rössing, neuer Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV), Berlin. Er ist Nachfolger von Helge Martin Krollmann, der den Verband 2012 verließ.

Da die Bundesregierung den Grundsatz eines so genannten „equal treatment“ für Zeitarbeitnehmer verfolgt, kam die Zeitarbeitsbranche einer etwaigen gesetzlichen Regelung zuvor. Die jetzige Vereinbarung sieht vor, dass ein Zeitarbeitnehmer in der Papierverarbeitung nach vier Wochen 4% und dann gestaffelt nach zehn Monaten 20% Zuschlag auf seinen Normallohn erhält. Diese prozentualen Erhöhungen für die Papierverarbeiter liegen unter denen anderer Tarifbranchen. Letztlich bedeuten sie, dass Zeitarbeit teurer und aufwändiger in der Abwicklung wird. Dieser neue Tarifvertrag für Zeitarbeitsunternehmen gilt für die gesamte Papierverarbeitung – egal, ob das Unternehmen Verbandsmitglied ist oder nicht. Für Handwerksbetriebe gilt sie nicht.

Energiewende

Dr. Gerd von Laffert, Referatsleiter für Grundsatzfragen der Energiepolitik und der Strom- sowie Gasversorgung im bayerischen Wirtschaftsministerium, hielt einen Vortrag zum Stand der Umsetzung der Energiewende aus bayerischer Sicht. Mittlerweile beträgt der Anteil der erneuerbaren Energien im deutschen Stromverbrauch 23%. Dies sei einerseits ermutigend, allerdings seien die Defizite bei der Umsetzung unverkennbar. So gebe es einen großen Zeitverzug beim Netzausbau, keine neuen Investitionen in Kraftwerke und einen weiter steigenden Strompreis, der mittlerweile für den

Letztverbraucher bei 28 bis 29 Cent pro Kilowattstunde liegt. Auch die Fortschritte bei der Verbesserung der Energieeffizienz (Hausdämmung u.ä.) gehen nur langsam voran. Bei Wind und gutem Wetter produzieren die Deutschen häufig zu viel Strom, der an ausländische Kunden verkauft wird. Polen und andere Länder bauen mittlerweile so genannte Phasenschieber ein, die verhindern sollen, dass deutscher Strom in deren Netz gelangt.

Zum Ausbau der Stromnetze ist es notwendig, dass in den nächsten Jahren 700 km neue Stromtrassen gebaut werden und außerdem 800 km bestehende modernisiert werden. Hierzu sind Investitionen in einer Größenordnung von 25 Mrd. Euro notwendig. Um den Bau zu vereinfachen, hat der Bund eine Bundesfachplanung eingerichtet, deren Ziel es ist, Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Dabei werden der Infrastrukturausbau und der Umweltschutz gleichrangig nebeneinander gestellt. Ökologisch wünschenswert sei

steuerungssystem. Zurzeit erhalten viele Haushalte, die eine Solaranlage auf dem Dach haben, Entgelte für den produzierten Strom, auch wenn der überhaupt nicht abgenommen wird. Nach wie vor bestehe außerdem ein Vergütungsanspruch für 20 Jahre.

VP Verpackungen stellt sich vor

Richard Huber, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Vereinigten Papierfabriken (VP), Feuchtwangen, stellte den Mitgliedern den Hersteller von Tragetaschen, medizinischen Verpackungen und flexiblen Verpackungen vor. Das Unternehmen gehört heute mittlerweile zu den drei größten Produzenten von Papiertragetaschen in Europa, beschäftigt 600 Mitarbeiter und erzielt einen Umsatz von ca. 100 Mio. Euro. VP produziert nicht nur in Feuchtwangen, sondern in einem Tochterbetrieb im polnischen Zagan, im britischen Kettering (Luftpolstertaschen) und im niederländischen Wormerveer. Daneben unterhält VP Niederlassungen in Monaco und Schanghai.

Hauptsponsoren des VDMA-Empfang der Zellchemie 2011 & 2012
Richter Werk II Rolls Tel. 02421/208569 00 Fax 02421/208569 990 walzen@richter-industrie.de

der weitere Bau von Gaskraftwerken, da diese schnell regelbar seien. In Deutschland fehlen Gaskraftwerke mit einer Kapazität von 3000 bis 4000 MW. Die großen Energieerzeuger würden allerdings zurzeit keine Investitionen machen, da diese nicht rentabel seien. Solche Kraftwerke könnten z.B. nur 1000 Stunden im Jahr, das 8600 Stunden hat, betrieben werden. In der restlichen Zeit sei die mit ihnen erzeugte Energie nicht notwendig. In der Politik sei man sich weitgehend darüber einig, dass die Leistungsbereitsteller von solchen Gaskraftwerken in Zukunft auch bezahlt werden müssen, sonst würden sie nicht bauen. Es würde auch darüber nachgedacht, ein Verbot der Stilllegung von Kraftwerken zu verhängen. Laffert zeigte sich davon überzeugt, dass das EEG langfristig nicht so bleiben könne wie es ist, sondern einer grundsätzlichen Reform bedarf. Diskutiert werde unter anderem die Umstellung der erneuerbaren Energienförderung auf ein so genanntes Mengen-

Seit kurzem ist die Firma ein so genanntes klimaneutrales Unternehmen, d. h. es kompensiert den gesamten CO₂-Ausstoß der Produktion innerhalb der Gruppe durch so genannte VCS-Emissionsminderungszertifikate. VP gelang es, den CO₂-Ausstoß seit 2005 um 20% zu senken.

Jan Weller, Geschäftsführer der Bremer Agentur red pepper, sprach über das Thema „Vorsprung durch Neurobranding – Wie Sie den Erfolg Ihrer Marke signifikant steigern“. Er erläuterte dabei, wie Marken auf Basis von Erkenntnissen der Hirnforschung entwickelt und geführt werden. Eine Marke sei eine gestaltete Identität, Kombination des Leistungsspektrums der Firma, das Eingehen auf die Markensituation, das Design und die Unternehmenskultur. Informationen, die keine Emotionen auslösen, seien für das Gehirn wertlos. |